

Helmold Fast: Heinrich Bullinger und die Täufer, Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins 7, 1959; DM 8.— für Mitglieder, sonst DM 12.—.

Zum Geleit schrieb ich im Januar 1959:

Wir Mennoniten leiden wohl daran, daß die Geschichte der Täufer, unserer Väter, so überwiegend von den Gegnern als den Siegern geschrieben wurde. Es ist das besondere Anliegen von Hege und Neff gewesen, in dieser Hinsicht einen Ausgleich herzustellen, was sie von ihrer Zeit begünstigt — auch mannigfach erreicht haben. Jetzt sind die andern wohl wieder bedenklicher geworden, aber doch erneut eifrig der Täuferforschung zugewandt. Da erscheint es denn recht erwünscht, daß die vorliegende Arbeit den Versuch macht, die Hintergründe des Werkes von Bullinger, das ja so stark die Einstellung der späteren Geschlechter bestimmt hat, aufzudecken und so zugleich die Grenzen dieses Werkes aufzuzeigen. Als Glied der Täufer-Akten-Kommission, der sich auch sonst schon in der Täuferforschung umgetan und sie bereits durch Fund und Veröffentlichung wiederholt gefördert hat, ist der Verfasser gewiß für ein Urteil zuständig.

Heute mag noch hinzugefügt werden, daß dieses Buch, indem es die Gründe Bullingers gegen die Auffassungen der Täufer untersucht, uns zugleich im Spiegel schildert, wofür unsere Väter einst gerade gestanden haben.

Nun ist das Buch erschienen und zu erwerben, (trotz nachträglicher Erhöhung entsprechend der erhöhten Unkosten) immer noch billig genug. Es sollte unter uns fleißig gekauft werden. Auch ein Nichtfachmann findet hier Anregung über Erwarten. Und dazu: wenn wir heute nicht verkümmern wollen, müssen wir — über den Wert hinaus, den solch ein Buch für uns selbst hat —, die wissenschaftliche Front, die Hege und Neff aufgerichtet haben, behaupten helfen.

Ernst Crous.

* * *

Thomas Münzer. Von Walter Elliger. Reihe „Erkenntnis und Glaube“, Band 16. Berlin 1960, 62 S., geb. DM 4.80.

Der nicht geringen Zahl neuerer Bücher über Münzer wird ein neuer Band hinzugefügt. Diesmal wird nicht der Ton auf den Sozialrevolutionär gelegt, sondern nach den tieferen Wurzeln seines Redens und Tuns gefragt. Eindeutig wird festgestellt, daß es ihm, dem Bauernführer, primär nicht auf die Menschenrechte und sozialen Fortschritt ankam, „sondern auf Gottes Gesetz und eine in Glauben und Leben gotteshörige, geistesmächtige Christenheit, die dann, im Gehorsam gegen Gott, auch den Dingen dieser Welt die rechte Gestalt und Ordnung einfach geben muß“. Prof. Elliger hat damit die religiöse Wurzel dieses so oft mißdeuteten Mannes treffend festgestellt.

H. Q.

* * *

Aus der Welt der Reformation. Fünf Aufsätze von Fris Blanke. 112 S., Zürich 1960. Geb. DM 14.50.

Schon das Inhaltsverzeichnis zeigt, daß der bekannte Reformationsforscher auch hier das Täuferium in den Kreis seiner Betrachtungen einbezieht: Zwinglis Urteile über sich selbst / Calvins Urteile über Zwingli / Das Reich der Wiedertäufer zu Münster 1534/35 / Täuferium und Reformation / Reformation und Alkoholismus.

Manche dem ständigen Leser unserer „Geschichtsblätter“ bekannte Gedankengänge trifft man in diesen Aufsätzen, daneben gibt es eine Fülle neuer Erkenntnisse die in der dem Verfasser eigenen flüssigen Art zur lebendigen Darstellung kommen. Besonders dankenswert ist, daß am Schluß ein Verzeichnis der Veröffentlichungen von Prof. Blanke beigegeben ist. In der Zeit von 1926—1960 kommt hier eine Zahl von 290 Beiträgen zusammen, eine erstaunliche Summe fruchtbarer Gelehrsamkeit des nunmehr 60jährigen Forschers.

H. Q.